

## Debashish Bose: «Eigentlich braucht Indien das Ausland gar nicht»

Kategorie: Finanzplatz Donnerstag, 14. November 2024 05:36

---



Ein Aktienfondsmanager muss naturgemäss bullish für seinen Markt sein. Doch für Indien spricht gleich ein ganzes Bündel von Argumenten. Die Wahrnehmung, was sichere Anlagen sind, könnte sich ändern, und für die multipolare Welt von morgen ist der Subkontinent gut positioniert. Zudem ermöglicht es der Vermögenseffekt immer mehr Indern, Geld anzulegen. Ein Gespräch über ein Land, das auf dem Weg zu einer Volkswirtschaft mit mittleren Einkommen ist.

Was sind eigentlich sichere Anlagen? Schon seit vielen Jahrzehnten unverändert lautet die Antwort, welche die überwiegende Mehrheit der Investoren weltweit darauf gibt: US-Staatspapiere. Das wird sich ändern, auch wenn nicht von heute auf morgen, ist **Debashish Bose**, Fondsmanager für indische Aktien bei Oaks Asset Management, überzeugt, wie er in einem Gespräch mit *finews.ch* deutlich machte.

## Debashish Bose: «Eigentlich braucht Indien das Ausland gar nicht»

Kategorie: Finanzplatz Donnerstag, 14. November 2024 05:36

---

Verantwortlich dafür sind strukturelle Faktoren – und nicht etwa die Wahl **Donalds Trumps**. «Risikoaversion bedeutet bisher, das US-Bonds gekauft und Aktien verkauft werden, auch weil der Dollar die internationale Leitwährung und die Weltreservewährung ist», argumentiert Bose. Aber nach den Sanktionen gegen Russland und dem Einfrieren von im Ausland gehaltenen Reserven der Notenbank fragten sich alle Zentralbanken, ob sie wirklich weiterhin einen Grossteil ihrer Assets in Dollar halten wollten.

### Fiskal- und Geopolitik lösen Geldpolitik ab

«Wir bewegen uns von einer Welt, in der die Geldpolitik den Ton angegeben hat, zu einer Welt, in der die Fiskalpolitik und geopolitische Überlegungen dominieren. Diversifikation und die Sicherung von Lieferketten werden wichtiger, Rohstoffe gewinnen an Bedeutung. Reserve Asset werden künftig vermehrt in die Realwirtschaft investiert», erwartet Bose, auch weil er angesichts der hohen Verschuldung vieler Industrieländer eine Phase von Financial Repression (negative Realzinsen, also ein Nominalzins der tiefer ist als die Inflationsrate) für wahrscheinlich hält.

Der Aktienfondsmanager, der selber zwischen Mumbai und Delhi pendelt, leitet damit natürlich auch Wasser auf die eigenen Mühlen bzw. wirbt so für seinen Heimmarkt. Er ist aber auch um weitere Argumente nicht verlegen. «Indien ist auf dem Weg von einem Land mit überwiegend tiefen zu einem Land mit mittleren Einkommen.»

### «Indien ist eine Welt für sich»

Dank dem Vermögenseffekt würden auch immer mehr Inder in den eigenen Aktienmarkt, der heute schon eine Kapitalisierung von rund 6 Billionen Dollar auf die Waage bringt, investieren, und inländische Pensionskassen und Versicherungen würden sich vor diesem Hintergrund ebenfalls immer mehr engagieren. Und die Kapitalverkehrskontrollen sorgten dafür, dass nur wenig indisches Geld ins Ausland fließen könne.

Dazu kommt die Nachfrage aus dem Ausland, die ebenfalls steigt. Denn das [Gewicht Indiens in den massgebenden Aktienindizes](#) von MSCI ist im September deutlich erhöht worden, was den Markt ebenfalls stützt. «Eigentlich braucht es das Ausland – zumindest aktuell – gar nicht», kokettiert Bose, der Indien «als eine Welt für sich» bezeichnet.

---

### «Wir haben keine Kriege auszufechten»

Das hat auch mit der Geschichte und Kultur des Subkontinents zu tun. «Die Briten haben uns

## Debashish Bose: «Eigentlich braucht Indien das Ausland gar nicht»

Kategorie: Finanzplatz Donnerstag, 14. November 2024 05:36

---

das Rechtssystem und die politischen Institutionen hinterlassen, aber kulturell gehört Indien zu Asien und pflegt zudem enge Bande zum Nahen Osten. Wirtschaftlich ist der Austausch mit den USA wichtig, und zudem haben viele Führungspersonen in grossen US-Unternehmen indische Wurzeln.» Früher hätten die Multis in Indien nur Call-Centers unterhalten. Das habe sich geändert. Bose: «Heute haben die Tech-Firmen ihre Entwicklungszentren bei uns, auch diejenigen aus Südkorea, Japan und China.»



Taj Mahal in Agra, Indien (Bild: Sylwia Bartyzel, Unsplash)

Aber weshalb laviert Indien als BRICS-Mitglied im Ukraine Konflikt und schlägt sich nicht eindeutig auf die Seite des Westens? «Historisch betrachtet hat Russland Indien in schwierigen Zeiten lange unterstützt», erklärt Bose. «Indien gehört nicht zu einem Lager, wir pflegen Beziehungen mit allen Partnern und haben keinen Krieg auszufechten.» Die unipolare, von den USA beherrschte Welt wandle sich in eine multipolare.

**«Zu viele smarte Leute jagen im selben Revier»**

## Debashish Bose: «Eigentlich braucht Indien das Ausland gar nicht»

Kategorie: Finanzplatz Donnerstag, 14. November 2024 05:36

---

Doch warum interessiert sich der Fondsmanager überhaupt dermassen für die grossen Zusammenhänge der Weltwirtschaft und Geopolitik? Nicht nur, weil er daraus Argumente für Investitionen in Indien schmieden kann, sondern weil er auch bei der Auswahl der Aktien eine Makrostrategie verfolgt. Makro im Hinblick auf Themen, die in Indien in den nächsten Jahren eine grosse Rolle spielen werden, wie z.B. im Bereich Infrastruktur, Logistik oder Digitalisierung.

«Es gibt in Indien 45 Fondshäuser und 500 unabhängige Fondsmanager, von denen 120 im gleichen Gebäude sitzen. 99 Prozent aller Manager setzen auf klassisches Stock Picking und versuchen, unterbewertete Small und Mid Caps aufzuspüren», führt Bose aus. Die Konsequenz: «Zu viele smarte Leute jagen im selben Revier.» Sein Fonds hingegen ist eher auf grössere Werte ausgelegt, und das Portfolio ist mit 20 bis 30 Einzelpositionen übersichtlich. «Wir investieren nur in ein Unternehmen, wenn wir dafür ein überzeugendes Makroargument haben, d.h., eines zum ausgewählten Thema passt.»

### Was gegen passive Anlagen spricht

Wenn Boses Prognose stimmt und sich die Börse im Schwellenland wirklich überdurchschnittlich entwickelt: Weshalb soll der Investor nicht einfach und kostengünstig mit Exchange Traded Funds (ETF) passiv am attraktiven Markt teilhaben? «Die von uns erwartete positive Dynamik betrifft nur einen kleinen Teil der kotierten Unternehmen direkt. Wer passiv investiert, investiert auch in die alten Gewinner, d.h. diejenigen Unternehmen, die bereits von der früheren Entwicklung profitiert haben», antwortet Bose.

«Wir wählen die 20 Prozent Unternehmen aus, die in den nächsten 20 Jahren von der Dynamik am meisten profitieren und dann 60 Prozent der Marktkapitalisierung stellen werden.» Der Fondsmanager nennt neben dem Alpha eine weitere Ertragsquelle: «Wir halten die Verluste klein, verlieren weniger als der Gesamtmarkt.»

### Noch im Schatten der Wallstreet

Als Konkurrenten für Indien betrachtet er mehr den amerikanischen denn den chinesischen Aktienmarkt. «Natürlich gibt es temporäre Verschiebungen zwischen Indien und China von Emerging-Market-Funds. Aber die Schwellenländer sind in den letzten Jahren generell vernachlässigt worden, weil die Performance des US-Markts, angetrieben von grossen Technologieunternehmen, einfach zu gut war.» Und angesichts der gigantischen Marktkapitalisierung an der Wallstreet: «Wenn nun nur wenige Prozente aus den USA in Schwellenländer umgeschichtet würden, wäre das für Indien ein gewaltige Summe.»

## Debashish Bose: «Eigentlich braucht Indien das Ausland gar nicht»

Kategorie: Finanzplatz Donnerstag, 14. November 2024 05:36

---



Rotes Fort Lahore (Bild: Shutterstock)

[Stefan Kräuchi](#), Partner und CEO von HSZ Group, die vor wenigen Tagen in der Schweiz in Zusammenarbeit mit Oaks Asset Management einen geplanten Aktienfonds Indien unter dem Label Prana India Equity (mit verschiedenen Tranchen) vorgestellt hat, weist auf einen anderen Aspekt hin. «Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Investoren bisher nicht so richtig glücklich mit ihren Emerging-Markets-Anlagen sind. Ein Markt performt, der andere verliert, oft gleichen sich die Kursbewegungen aus.»

Und er sieht viel Potenzial: «Die Schwellenländerquote ist, gemessen an der Wirtschaftsleistung und der Börsenkapitalisierung oft noch viel zu tief. Der US-Markt ist sehr gut gelaufen, aber das kann nicht jahrelang so weitergehen.» Das neue Indien-Produkt betrachtet er als ideale Ergänzung zum bisher China-lastigen Angebot der HSZ Group.